Nr. 302. Berlin, Freitag, den 25. December 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 15 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Gottes mit Gott für König und Vaterland

Nr. 302. Berlin, Freitag, den 25. December 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Depauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 15½ Sgr.

Wegen des Weihnachtsfestes und des Sonntages erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Montag Abend.

Dänemark und die Großmächte.

Wir haben schon vor längerer Zeit gemeldet, daß die Britische Regierung — namentlich in Folge der Berichte ihres politischen Agenten, der die Herzogthümer bereist hatte — sich in Bezug auf die Holsteinische Frage entschieden zu Gunsten der Herzogthümer und gegen die Uebergriffe ausgesprochen, die das Dänische Cabinet sich trotz aller Verträge erlaubt hat. Später theilten wir mit, daß auch das Französische Gouvernement sich dahin geäußert habe, wie es keinerlei Grund finde, sich in den schwebenden Streit zwischen Deutschland und dem Herzoge von Holstein und Lauenburg einzumischen; diese Angelegenheit sei lediglich eine Deutsche. Man hat von einigen Seiten darauf erwidert, eine Französische Note der Art existire nicht; indessen damit war unsere Nachricht nicht angefochten, denn wir hatten von einer Französischen Note nicht gesprochen. Jetzt meldet übrigens auch der Pariser „Spectateur" ganz richtig, daß Baron Moustier sich Namens seiner Regierung in jener Weise gegen Herrn v. Manteuffel geäußert hat. Wir wiederholen das Alles nicht, um daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen oder Deutschland sicher zu machen; im Gegentheil, wir wünschen, daß der Deutsche Bund sich klar dessen bewußt bleibe, wie er in dieser Angelegenheit sich nur auf Deutschlands eigne Kraft zu verlassen hat. Nach Paris soll sich übrigens demnächst der frühere Dänische Minister (berüchtigten Angedenkens) v. Scheele begeben,*) um im Auftrage seiner Regierung das Terrain zu sondiren und Dänische Sympathieen zu erwecken. Zur Zeit befindet sich Se. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen in Paris, der am Sonntag eine längere Unterredung mit dem Kaiser hatte. Daß Holstein's wegen eine Französische Mission an die nordischen Höfe gehen soll, wie einige Blätter gemeldet, darüber scheint, nach unseren Briefen, noch nichts bestimmt zu sein.

Was endlich die Stellung Rußlands betrifft, so haben wir auch darüber schon einige Mittheilungen gemacht, die wir heute noch in etwas ergänzen wollen. Der Kaiserliche Minister, Fürst Gortschakoff, hat bekanntlich unterm 1. December d. J. an den Gesandten seines Souverains in Kopenhagen, Baron von Ungern-Sternberg, eine Depesche gerichtet, in welcher er sich über die Holsteinische Frage ausspricht. Er hat sich dazu veranlaßt gesehen durch die vom Bundestage angenommene Besprechung der Lauenburgischen Stände, und dadurch, daß die Deutschen Großmächte die Holsteinische Streitfrage an den Bund gebracht, nachdem ihre eigenen Bemühungen fruchtlos gewesen. Fürst Gortschakoff spricht es deutlich aus, daß der Bund nach Artikel 31 der Wiener Schlußacte nichts als sein Recht und seine Pflicht übt, wenn er die Angelegenheit nun in die Hand nimmt. Dänemark hätte jetzt Gelegenheit, sich am Bundestage zu erklären, namentlich auch über die Ausführung der im Jahre 1852 gegen den Bund übernommenen Verpflichtungen. Bei der großen Wichtigkeit dieser bevorstehenden Erklärungen wolle das Russische Cabinet nicht verhehlen, wie sehr es wünsche, daß Dänemark versöhnliche Gesinnungen zeige und unverbrüchlich aussprechen, daß es gesonnen sei, die mit dem Bunde geschlossenen Verträge zu halten. Die Angelegenheit, sagt Fürst Gortschakoff weiter, gehöre nach der Ansicht des Kaiserlichen Cabinets ausschließlich vor das Forum des Deutschen Rechtes; die Lage der Herzogthümer habe auch die Sympathieen des Deutschen Volkes in hohem Grade für sich. Je maßvoller nun Oesterreich und Preußen bisher vorgegangen, um so mehr sei jetzt zu erwarten, daß Dänemark sich zu einem gerechten Arrangement entschließe, während andererseits die Ruhe des nördlichen Europa bedroht wäre. Das Kopenhagener Cabinet möchte diese Bemerkungen einer gründlichen Prüfung unterwerfen und am Bundestag befriedigende Erklärungen abgeben, damit nicht durch eine Rechtsweigerung traurige Folgen hervorgerufen würden.

Dies ist, wie man uns berichtet, etwa der Gedankengang der Russischen Depesche. Es ergiebt sich hieraus also klar, daß auch das Kaiserliche Cabinet keineswegs geneigt ist, Dänemark in der Stellung zu unterstützen, die es bisher eingenommen hat. Die Phantastereien des Pariser „Constitutionnel", die er „aus Braunschweig ꝛc." zum Besten giebt, lassen wir ganz bei Seite. Er ist in seiner Dänenfreundschaft verführt über diese Russische Depesche und will nun andere Leute engagiren als Colporteure seines Mißmuths! —

*) Nach einigen Blättern wäre er dort schon eingetroffen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hauptmann Preuß II. im 15. und dem Premier-Lieutenant Hoecken im 16. Infanterie-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zu Waldeck Durchlaucht ihnen verliehenen Verdienst-Medaille zu ertheilen; ferner

Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Dr. Marck zu Paderborn, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Ober-Justiz-Rath zu verleihen; sowie

Dem Geheimen Kriegs-Rath und General-Kriegs-Zeugmeister Richter mit Pension den Abschied zu bewilligen; und

Dem Militair-Intendantur-Rath vom 8. Armee-Corps, Osterhausen, unter Beilegung des Charakters als Geheimer Kriegs-Rath, mit Pension den Abschied zu bewilligen;

Dem Regierungs- und Baurath Schildener zu Breslau den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; ferner

Den Advocat-Anwalt bei dem Landgerichte in Elberfeld, Johann Gottfried Deycks, zum Justiz-Rath zu ernennen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Der Kreis-Physikus Dr. Dommes zu Iserlohn ist in den Landkreis Aachen versetzt; und

Die Anstellung des Schulamts-Candidaten Karow als ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Potsdam genehmigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Die Postverbindung zwischen Hamburg und New-York mittelst der Dampf- und Segelschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 1. d. M. geschlossen worden und wird erst am 1. März k. J. wieder beginnen. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. Juni 1856 wird das Publicum hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß Päckereien und Geldsendungen nach Amerika zur Beförderung über Hamburg bis Mitte Februar k. J. von den Post-Anstalten nicht angenommen werden. Bis zu diesem Zeitpunkte werden Fahrpostsendungen nach Amerika, auf deren Begleit-Adressen nicht ein anderer Speditionsweg ausdrücklich vorgeschrieben ist, auf der Route über Bremen Beförderung erhalten.

Berlin, den 23. December 1857.

General-Post-Amt. Schmückert.

Deutschland.

Berlin, 24. December.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Dresden hier wieder eingetroffen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist von Halberstadt hierher zurückgekehrt.

— Se. Durchl. der Fürst Wilhelm v. Radziwill, commandirender General des 4. Armee-Corps, ist nach Magdeburg, und der Kurfürstl. Hessische Staats-Minister a. D. v. Dörenberg nach Baden abgereist.

— Der Kaiserlich Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Brunnow, ist, wie aus London gemeldet wird, zum Gesandten am Großbritannischen Hofe bestimmt worden; über den Zeitpunkt seines Abganges von hier und über seinen Nachfolger scheint aber bis jetzt noch keine Entschließung gefaßt zu sein. Baron Brunnow war bekanntlich schon bis zum Ausbruch des orientalischen Krieges Gesandter in London.

— Der Königl. Hannoversche Gesandte am hiesigen Hofe, Wirkl. Geh. Rath Graf zu Inn- und Knyphausen ist von Dresden wieder hier eingetroffen.

— Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath Dr. Schönlein, der früher beabsichtigte, schon zu den nächsten Ostern Berlin zu verlassen, um sich in seiner Vaterstadt Bamberg niederzulassen, hat jetzt diese Absicht aufgegeben und gedenkt mindestens noch ein Jahr lang hier zu verbleiben.

— Die Post aus Süddeutschland ist heute ausgeblieben.

— Nach einer neueren Vereinbarung werden die Conferenzen zur Berathung über weitere Verkehrserleichterungen zwischen dem Zollverein und Oesterreich aller Wahrscheinlichkeit nach erst im Monat Januar des künftigen Jahres zusammentreten.

— Es ist bereits von verschiedenen Postbehörden mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Versiegeln der Briefe mit Lack bei der Correspondenz nach Ländern der heißen Zone die Briefe leicht beschädige und daher nicht anzurathen sei. Nach einer Mittheilung des Post-Departements zu Washington vom 2. December hebt diesen Umstand mit Bezug auf die über Panama gehende Correspondenz hervor, und räth, daß für die nach den Ländergebieten am stillen Meere bestimmten Briefe nur Oblaten oder ähnliche Bindungsmittel verwandt werden.

— Die Entscheidung des hiesigen Stadtgerichts, wonach die Gesellschaft „Ceres" mit ihrem gesammten Vermögen in die Dünnwaldsche Concursmasse hineingezogen ist, hat in allen Kreisen die größte Sensation erregt. Hr. Dünnwald ist bekanntlich der Geschäftsinhaber der „Ceres", die andern Mitglieder nur stille Theilnehmer derselben. Wir an unserm Theil können zwar die Verluste der Einzelnen bedauern, welche durch diese Entscheidung, insofern sie vom Kammergericht bestätigt wird, betroffen werden, halten es aber in der Sache für einen Vortheil, daß das Princip dieser und ähnlicher Gesellschaften, welche die sonstigen gesetzlichen Bestimmungen über die staatliche Genehmigung durch die erwähnte Fiction eines einzigen Geschäftsinhabers umgangen haben, auch in seinen Consequenzen nach allen Seiten klar gestellt wird.

√ **Königsberg**, 23. Dec. [Die Westpreußische Credit-Gesellschaft.] Durch notarielle Verhandlung ist in Dirschau die Constituirung einer „Westpreußischen Credit-Gesellschaft" erfolgt und der Vertrag von etwa 50 Personen, meistens größeren Grundbesitzern, unterzeichnet worden. Nach dem Statut ist das Capital der Gesellschaft auf 2 Mill. Thlr. festgesetzt, welches durch Actien-Antheile im Betrage von 1000 Thlrn. aufgebracht werden soll. In Thätigkeit will die Gesellschaft treten, sobald 500 Geschäfts-Antheile gezeichnet sind. Die Gesellschaft betreibt den Geld-, Wechsel- und Fonds-Verkehr, und zwar vorzugsweise für ihre Mitglieder, welche Landwirthe sind; sie gewährt den letzteren einen sogenannten ungedeckten Credit gegen alleinige Wechsel-Unterschrift. Die Hauptverwaltung wird in Danzig ihren Sitz haben; sobald die Eigenthümer von 30 Geschäfts-Antheilen in einem bestimmten landräthlichen Kreise die Bildung einer Commandite für ihren Kreis fordern, soll eine solche Bezirks-Gesellschaft gebildet werden. Für den Kreis Graudenz, von dessen Gutsbesitzern das ganze Project ausgegangen und besonders unterstützt worden, ist die Bildung einer Commandite bereits definitiv beschlossen.

[Zur Universität.] Die summarische Uebersicht der immatriculirten Studirenden auf der hiesigen Albertus-Universität von Michaelis 1857 bis Ostern 1858 ergiebt Folgendes: Von Ostern bis Michaelis 1857 waren Studirende vorhanden, einschließlich von drei nachträglich Immatriculirten, 360. Davon sind a) gestorben 1, b) in der Matrikel gestrichen 9, c) abgegangen 70. Es sind demnach geblieben 280. In diesem Semester sind immatriculirt 81; die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 361. Die theologische Facultät zählt 113, die juristische Facultät zählt 101, die medicinische Facultät zählt 96, die philosophische Facultät zählt 51. Außerdem besuchen die Vorlesungen: a) bei der pharmaceutischen Studien-Commission inscribirte Pharmaceuten 9, b) mit besonderer Genehmigung des zeitigen Prorectors 4. Es nehmen also im Ganzen an den Vorlesungen Theil 373.

Greifenhagen, 22. Decbr. [Zur Handelskrisis.] Ein Fallissement in unserer kleinen Stadt hat große Bestürzung erregt. Dasselbe betrifft den Kaufmann J. Michaelis hierselbst. Derselbe hat seine Zahlungen eingestellt, und am Sonntag, den 20. d. Mts., den Concurs schriftlich angemeldet. Viele Leute hier, die demselben ihre ersparten Gelder auf Zinsen gegeben hatten, verlieren dadurch ihr Kapital, da die Activa im Verhältniß zu den Passivis nur gering sind. Auch eine Anzahl Gutsbesitzer, die mit dem Falliten seit lange in Geschäftsverbindung standen, erleiden zum Theil große Verluste. Die Passiva sollen etwa 150,000 Thlr. betragen. (Stett. Ztg.)

Düsseldorf, 22. Dec. [Zum Gewerbebetriebe.] Ueber den Stand des Gewerbebetriebes in unserem Regierungsbezirk sind der „Pr. Corr." neuerdings folgende Nachrichten zugegangen: „Die heftigen Erschütterungen, unter denen Handel und Gewerbe zur Zeit allgemein zu leiden haben, sind auch auf die gewerblichen Zustände jenes Bezirkes nicht ohne beklagenswerthe Einwirkung geblieben. Daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen zunächst der Verbrauch von Luxusgegenständen nachläßt, ist natürlich. In der That hat in den letzten vier Wochen die Nachfrage nach Seidenwaaren jeder Gattung sehr nachgelassen; die Krefelder Fabriken sind beinahe ganz ohne Bestellungen und haben sich genöthigt gesehen, einen bedeutenden Theil ihrer Stühle außer Betrieb zu setzen. Die noch fortarbeitenden Stühle werden weit mehr durch die Rücksichten, welche die große Mehrzahl der Fabrikanten auf die Nahrungslosigkeit ihrer Leute nimmt, als durch geschäftliche Aufträge oder durch die Aussicht auf einen späteren preiswürdigen Verkauf der Fabrikate in Bewegung erhalten. Der Nothstand unter den Krefelder Webern ist daher groß, und würde noch drückender sein, wenn nicht die billigen Preise mancher Lebensmittel wenigstens einige Linderung bewirkten. Auch ist Hoffnung vorhanden, daß gegen Neujahr wenigstens im Deutschen Geschäft, welches verhältnißmäßig noch in der besten Lage ist, sich wieder einiges Leben zeigen dürfte. Die Lage der Fabrikanten selbst ist ebenfalls nicht erfreulich. Durch den jähen Fall der Seidenpreise auf ¾ bis ⅔ des letzten Standes erleiden sie an ihren zum Theil bedeutenden Vorräthen von Rohstoffen und halb oder ganz fertigen Waaren mehr oder weniger schwere Verluste; durch die zahlreichen Falliments, namentlich in Oesterreich, England und den Vereinigten Staaten, sind sie bereits hart betroffen, und vielfach haben sie auch noch weitere Verluste zu befürchten. Viele von ihnen werden an den Nachwirkungen der gegenwärtigen unglücklichen Zustände noch manches Jahr zu tragen haben. Nur die Rechtlichkeit und die Thätigkeit der Krefelder Fabrikanten einer- und die energische Hülfe und Nachsicht, welche ihnen von den Seidenhändlern und Bankhäusern zu Theil wird, andererseits, halten die Hoffnung aufrecht, daß diese trübe Zeit ohne zu tiefgreifende Nachwirkungen vorübergehen wird. Die Zucker-Raffinerieen in Nerdingen sind augenblicklich in lebhaftem Betrieb. Während dieselben seit vorjährigem Herbst hauptsächlich Runkelrüben-Rohzucker verarbeiteten, finden sie nun, nachdem die Preise des Indischen Rohzuckers mit ersterem sich mehr in's Gleichgewicht gebracht haben, ihre Rechnung wieder bei Verarbeitung Indischen Zuckers."

ρλ **München**, 22. Decbr. [Vom Hofe. Der Eisenbahn-Proceß.] Zur Feier des bevorstehenden Weihnachtsfestes wird sich am Vorabende die Königl. Familie in den Salons Ihrer Majestät der Königin versammeln, wo ein prachtvoller Christbaum aufgestellt wird. — In letzter Woche wurde beim Bezirks-Gericht Augsburg gegen 46 Eisenbahn-Bedienstete jener große Proceß verhandelt, von dem seiner Zeit behauptet wurde, die hierauf bezüglichen Unterschlagungen beliefen sich auf ungefähr 100,000 Gulden, während in der öffentlichen Verhandlung selbst die Anklage von der unterschlagenen Summe mit Bestimmtheit nur behauptete, sie erreiche 100 Gulden und darüber. Die übrigen früheren Angaben wegen Veruntreuungen beim Güter-Transport haben sich als gänzlich unwahr herausgestellt, indem lediglich eine zweimalige Verwerthung von Personen-Billets stattfand.

⁂ **Mainz**, 22. Decbr. [Kaiserliches Schreiben.] Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat, in Veranlassung der Pulver-Explosion das nachstehende Allerhöchste Kabinets-Schreiben an den General-Lieutenant v. Bonin, Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, gerichtet: „Lieber General-Lieutenant v. Bonin! Ihre unermüdete Sorgfalt und bewährte Thatkraft hat meiner schmerzlichen Theilnahme an dem schweren Unglücke, welches die Bundesfestung Mainz betroffen, die möglichste Milderung geboten. Ihr Wirken nach diesem traurigen Ereignisse und Ihr Bestreben, unter den Truppen das waffenbrüderliche Einvernehmen zu erhalten, befestigt meine Ueberzeugung, daß der Befehl über die wichtige Bundesfestung in keine würdigeren Hände gelegt werden konnte, und es gewährt mir eine wahre Genugthuung, Ihnen, Herr General-Lieutenant, hierneben die vollkommene Hochachtung auszudrücken, welche ich mit meiner Armee für Sie theile."

Franz Joseph."

Das Schreiben ist datirt aus Wien vom 17. December 1857.

Frankfurt a. M., 22. Decbr. [Vom Bunde.] Der Oesterreichische Bundestags-Gesandte Graf Rechberg verläßt den Vernehmen nach morgen Frankfurt, um sich nach dem Rechberg'schen Familienschlosse Donsdorf bei Stuttgart zu begeben. Er wird daselbst bis zum 4. Januar verweilen. Die nächste Sitzung der Bundes-Versammlung ist auf den 7. Januar anberaumt. (L. Z.)

Weimar, 23. Dec. [Zur Geldkrisis.] Die Weim. Ztg. schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat die bestehende Handelskrisis auch die Großherzogl. Staatsregierung zu Vorbereitung außerordentlicher Finanzmaßregeln bestimmt, und es ist zu deren Berathung auf den 3. k. M. ein außerordentlicher Landtag berufen worden.

* **Hannover**, 23. December. [Orden.] Der General-Director der Eisenbahnen Dr. Hartmann hat den Preußischen Rothen Adler-Orden II. Klasse erhalten.

Sternberg, 21. December. [Vom Landtage. Zollgewicht.] In der heutigen Sitzung, der letzten des diesjährigen Landtags, wurde der Rest der vorliegenden Angelegenheiten erledigt, wenngleich man gezwungen war, manche derselben sehr eilig zu behandeln. Als eine der wesentlichsten ist die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend Einführung des Zollgewichts als Landesgewicht hervorzuheben. Die Versammlung war mit dem Entwurfe dahin einverstanden, daß das Zollpfund, wie in Preußen und anderen Deutschen Ländern, auch bei uns vom 1. Juli 1859 an als das allein gültige anzuerkennen ist. Der Centner soll künftig = 100 Pfund, die Schiffslast = 4000 Pfund, der Stein = 10 Pfund sein. Große Meinungsverschiedenheit herrschte in der Versammlung darüber, welche Lotheintheilung die zweckmäßigste sei; der Entwurf schlägt vor, dieselbe zu acceptiren, welche Preußen angenommen, in 30 bis, das Loth in 10 Quentchen, zu 10 Cent, zu 10 Korn, zumal dies sich für eine zukünftig etwa vorzunehmende Silbergroschen-Rechnung empfehle, verkennt aber nicht den Nutzen der Eintheilung in 32 Loth, die ein fortgesetztes Halbiren zulasse und dem Publicum geläufiger sei. Eine Abstimmung entscheidet mit 17 gegen 16 Stimmen für 32 Loth. Graf v. Bernstorf, Landrath le Fort und Rath Berlin-Friedland geben später noch ein Dictamen ein zu Gunsten der 30-Loth-Eintheilung, worauf die Landtags-Versammlung jedoch nicht einging. Wie die Meckl. Z. vernimmt, sollen auch die Mecklenburgischen Regierungen beabsichtigen, zum nächsten Landtage eine Vorlage zu machen, betreffend die Einführung des neuen Berliner Scheffels. (Ueber den Schluß des Landtages haben wir schon berichtet. In dem Schwerinschen Landtagsabschiede war, wie wir noch bemerken, nicht zu lesen, daß die „gewünschte Wahrung" der vasallitischen Rechte, sondern daß die „gewünschte Mehrung" derselben allein von der landes- und lehnsherrlichen Gnade dependire.)

Hamburg, 22. December. [Die alte Verfassung.] Bei der letzten Versammlung der erbgesessenen Bürgerschaft hob nach der Wes. Ztg. der präsidirende Bürgermeister in seiner Ansprache ganz besonders hervor, wie die alte Verfassung sich auch in der gegenwärtigen Zeit der Aufregung bewährt habe. (Das wäre ja ein neuer Beweis für dieselbe!)

Ratzeburg, 22. Decbr. Die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg hat, sicherem Vernehmen nach, am 21. d. M. in Mölln einen Convent abgehalten. Es soll eine Vorberathung gewesen sein, wie man sich in Betracht der Holstein-Lauenburgischen Frage bei der eben ausgeschriebenen Wahl eines Reichsrathes (für den ausgetretenen Landsyndikus Wittrock) zu verhalten habe. Wahrscheinlich wird man jetzt nicht wählen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

† **Wien**, 21. December. [Zum Concordat.] Das Kaiserl. Militair-Appellationsgericht, dessen Kanzleien sich bisher in dem neben der Kirche der heiligen Maria am Gestade in der inneren Stadt liegenden Klostergebäude der Väter Redemptoristen befinden, hat den Auftrag erhalten, diese Localitäten zu räumen. Dieselben werden den Vätern wieder zur Verfügung gestellt und von diesen als Kloster benutzt werden. Bei den räumlichen Verlegenheiten, die hier, besonders in der inneren Stadt, einen überaus hohen Grad erreicht haben, dürfte es dem Appellationsgericht ungemein schwer werden, ein passendes Amtsgebäude an Stelle des gegenwärtigen zu finden. Es mehren sich überhaupt die Zeichen, daß von kirchlicher Seite Alles in Bewegung gesetzt wird, damit das Concordat, und zwar namentlich in jenen Punkten, welche die materiellen Interessen berühren, Wahrheit werde. Vielleicht ist es nur Zufall, daß bei der Verfolgung dieses Zweckes gerade die Interessen des Militairs am häufigsten und empfindlichsten berührt werden. So mußten auch in Verona und Mantua eine Menge von Gebäuden, die kirchliches Eigenthum sind und an das Militair vermiethet waren, auf Verlangen der betreffenden Bischöfe u. s. w. geräumt und für kirchliche Zwecke verfügbar gemacht werden. In Mantua hat dies zu großen Uebelständen Anlaß gegeben, da die dortigen Garnisonstruppen, in Ermangelung anderer Räume, in den ungesunden Kasematten kasernirt werden müssen. (Es bleibt unklar, ob jene Gebäude von den kirchlichen Gemeinschaften nur vermiethet worden waren. D. Red.)

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 22. Dec. [Die Reclamen-Industrie. Lamartine'scher Wein.] Der Industrialismus spreizt sich immer mehr in den Französischen (auch anderswo, z. B. in Belgien!) Blättern und es ist lustig (oder traurig) zu sehen, zu welchen Reclames und zu welchen Mitteln sie greifen, um die Abonnenten zu fesseln oder herbei zu locken. Die Zeiten sind nicht mehr, wo sie es für anständig und genügend hielten, ihr politisches Programm zu wiederholen und ihre Leser daran zu erinnern, daß sie demselben im Laufe des zur Neige gehenden Jahres getreu geblieben seien. Wer fragt heute noch nach einem politischen Programm? denken die meisten Blätter, und sie haben ihm die Prämie substituirt. Diese Prämie besteht bald in einem Album, bald in einem Buche, das jedesmal und überall als „le plus beau cadeau" angerühmt wird, welches die Abonnenten ihren Freunden oder Freundinnen als Neujahrsangebinde (in Frankreich statt Weihnachten) überreichen könnten. Im Grunde ist es ein arger Schwindel, denn die Prämie, welche „nur" den Abonnenten des betreffenden Blattes zu dem angekündigten „unglaublich wohlfeilen" Preise angeboten wird, ist in der Regel abgestandene Waare, oder doch ein Werk, das man durch ein directes Benehmen mit dem Verleger zu demselben Preise haben könnte. Aber Badaud, wie er nun einmal ist, geht der Pariser sehr leicht in die Falle. Am meisten schlagen „Journal de l'Empire" und „Siècle" in diesem Jahre auf die große Trommel. Der „Siècle" kommt überdem dem armen Lamartine zu Hülfe, dessen Reclamen in Versen und in Prosa er seine Spalten öffnet. Heute veröffentlicht er eine lange Epistel in Versen des Hrn. v. Lamartine an A. Karr, der irgend wo in Sardinien seinen Kohl baut. Der berühmte Dichter hat es verstanden in dieser Epistel dem Publicum seinen (diesmal bekanntlich sehr) wohlgerathenen Maconer Wein zum Ankauf zu empfehlen. Das ist nicht plump herausgesagt, aber es gehört kein großer Witz dazu, um die Reclame zu entdecken.

□ **Paris**, 22. December. [Aus der Gesellschaft. Der Prozeß des Grafen Chambord.] Die Tochter des berühmten Malers Isabey heirathet einen schwerreichen Wechsel-Agenten, einen Millionair auf dem Papier, das macht eben nur Aufsehen, weil Isabey's Name bekannt ist. Ganz andern Lärmen aber macht das Gerücht — ich kann es nicht verbürgen und ich würde es gar nicht wiederholen, wenn man hier nicht so gar seltsame Dinge erlebte, daß man nichts mehr für unmöglich hält — also man sagt, daß der hochgeborene Carl Ludwig, Herzog von Latrimouille, Graf von Thouars, Prinz von Tarent und Talmont, der Nachkomme der alten souveränen Grafen Poitou, der Sohn dieses hochberühmten Hauses, das als souverain anerkannt wurde wegen seiner Erbansprüche an das Königreich Neapel, der Enkel des hochherzigen Prinzen von Talmont, der für das Königthum der Alten in den Tod ging, kurz man sagt, der letzte Latrimouille werde die Tochter des bekannten Börsen- und Preß-Speculanten Mirès heirathen. Sie können sich denken, welche Aufregung diese Nachricht im Faubourg St. Germain erregt; die edlen Familien Frankreichs haben so viel Schmerzliches in der letzten Zeit erfahren müssen, daß es ihnen wohl zu gönnen wäre, wenn sich das Gerücht nicht bestätigte. Eine erfreuliche Nachricht für die Legitimisten ist, daß der Kaiserliche Fiscus die Frist hat verstreichen lassen, die ihm gegönnt war, um gegen den Urtheilsspruch, durch welchen dem Herrn Grafen von Chambord seine Wälder gerettet wurden, beim Cassationshofe zu appelliren. Uebrigens sagte man gleich damals, daß der Kaiser die Weiterführung des Processes nicht dulden, sondern dem Letzten vom Königsstamme Frankreichs das letzte Stück Französischer Erde, das er sein nennt, ungekränkt lassen werde.

△△ [Zu den Wahlen.] Es bestätigt sich, was ich Ihnen unmittelbar nach den letzten Pariser Wahlen schrieb — daß nämlich die Regierung ein Gesetz votiren lassen wird, durch welches verhindert wird, daß irgend Jemand als Candidat auftritt und dennoch nach seiner Erwählung das Mandat zurückweist. Es ist dies auch eines von den Motiven, weshalb die Ergänzungswahlen von Paris erst später stattfinden sollen. (Es ist das eine ganz verständige Maßregel, die Regierung könnte sonst bis ins Ungemessene gefoppt werden. D. Red.)

Großbritannien.

* **London**, 22. December. [Zur bevorstehenden Vermählung.] JJ. KK. HH. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und die Princeß Royal von Großbritannien und Irland werden sich nach der Vermählung auf der Königl. Yacht „Victoria and Albert" einschiffen. Die Yacht wird diesem Zwecke entsprechend ausgestattet.

* [Tagesbericht.] Die Siamesischen Gesandten befinden sich seit Sonntag in Liverpool und beschauen mit sichtbarem Interesse die Hafenbauten und sonstigen Merkwürdigkeiten. Regierung und Stadtbehörden lassen es sich angelegen sein, den fremden Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. — Den in England zurückbleibenden Frauen und Kindern der nach Indien abgehenden Soldaten (der Englische Gemeine darf heirathen) werden, auf Anempfehlung der Regiments-Commandeurs, von der Regierung Kleidungsstücke verabfolgt, und auch sonst wird für dieselben nach Kräften gesorgt, damit sie nicht das Nothwendigste entbehren. — Trotz der schlechten Zeiten werden hier Kunstsachen, Bücher und Raritäten aller Art auf den täglich stattfindenden Auctionen noch immer zu oft fabelhaften Preisen gekauft. Gestern wurden z. B. zwei kleine Vasen aus altem Dresdener Porcellan vom Marquis of Hertford (einer der ältesten, reichsten und angesehensten Englischen Edelleute) für 750 Lstr. angekauft, und auf einer Bücher-Auction, die vorige Woche stattfand, wurde ein wohl erhaltenes Exemplar von „Cicero de Senectute et de Amicitia", eine von Caxton um's Jahr 1481 gedruckte Englische Uebersetzung, mit 275 Lstr. bezahlt.

London, 23. December. In der Handelswelt erwartet man Seitens der Bank von England Herabsetzung des Discontos auf 8 pCt. (W. T. B.)

Italien.

Rom, 15. Dec. [Proceß Campana.] Von der Untersuchung des Marchese Campana wird nun auch der ehemalige Finanz-Minister Commendatore Angelo Galli bedroht. Der inquirirte Marchese hat nämlich dargethan, daß jener ihm zuerst die Erlaubniß schriftlich gab, aus den Fonds des Römischen Leihhauses eine Summe von 30,000 Thlrn. gegen Bürgschaft zur eigenen Speculation zu nehmen. Der Finanz-Minister scheint dieses nicht aus amtlicher Befugniß gethan zu haben, und Campana ist von jener Summe durch fortgesetzte Anleihen in der Stille bis zu fast einer Million Thlr. weitergegangen. (K. Z.)

[Erdbeben.] Aus Marseille, 22. Decbr., wird telegraphirt: „Die Neapolitanische Post vom 19. d. M. bringt uns die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben, welches in der Nacht vom 17. einen Theil des Königreichs beider Sicilien, namentlich aber die Städte Salerno, Polenza und Vola, heimgesucht hat. Der größte Theil der Häuser von Salerno hat Risse erhalten, eine große Anzahl Dörfer sind halb zerstört, und in der Provinz Basilicata, so wie im Principato Citeriore sind mehrere Tausend Menschen um's Leben gekommen. Die Behörden haben Baracken errichten lassen, um den Obdachlosen ein Unterkommen zu verschaffen. In Neapel verspürte man drei sehr heftige Stöße, doch kam daselbst kein Unfall vor. Die Bewohner der Stadt campirten einen ganzen Tag auf den öffentlichen Plätzen. Die nördlichen Provinzen des Königreichs blieben verschont."

Spanien.

Madrid, 16. December. [Von der Königin.] Die Eröffnung der Session der Cortes ist, wie bereits gemeldet, bis zum 10. Januar vertagt worden, weil die Königin dieselbe in Person vornehmen will, ihr Gang nach der Kirche Unserer Lieben Frauen von Atocha aber erst am 7. Januar erfolgen wird. Anfangs war der 6., der Tag der heiligen drei Könige, zu dieser Feier anberaumt. Nach altem Brauche erhält jedoch die Familie des Herzogs von Hijar sämmtliche Kleidungsstücke, welche die Königin von Spanien an diesem Tage trägt. Isabella II. will nun zu ihrem Kirchgange einen kostbaren Mantel anlegen, auf dem die Wappen der 49 Spanischen Provinzen in reichen Stickereien dargestellt sind und der 22,000 Dollars werth ist. Damit dieser Mantel im Königlichen Palaste bleibe und nicht in den Besitz der Hijar's gelange, ist der Kirchgang auf den Tag nach heil. drei Königen verlegt worden. Am Abend des 7. ist großer Hofball, dem eine Reihe glänzender Festlichkeiten folgen soll.

* [Ein neues Journal.] Aus Paris wird uns geschrieben: Der Bruder des Duc de Rianzares, Gemahls der Königin Wittwe (Marie Christine) von Spanien, ist in diesem Augenblicke mit der Gründung eines politischen Blattes in Madrid beschäftigt. Es wird „Der Phönix" heißen, und ultraconservative Tendenzen verfechten.

Schweiz.

⊙ **Aus der Schweiz**, 20. December. [Oronbahn und Bundes-Versammlung. Wetter. Vermischtes.] Nach einer zweitägigen höchst unerquicklichen gereizten Debatte wurde (wie schon erwähnt) von der Bundes-Versammlung der Waadtländische Competenz-Conflict (wegen der Oronbahn) nach dem Antrage der Commissions-Minorität mit 70 gegen